



Unser Bild zeigt Herrn Prof. Dipl.-Ing. Dr. P. Brenik (links), Rektor der Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Pilsen, den amtierenden Rektor unserer Hochschule, Herrn Dr. rer. nat. G. Junghähnel (mitte) bei der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages und den Leiter der Pressestelle beim Rektor, Herrn G. Köhler (rechts).

# Karl-Marx-Stadt - Pilsen

## Freundschaftsvertrag mit der Technischen Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Pilsen abgeschlossen

Auf Einladung des akademischen Senats der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt weilte kürzlich eine Gruppe von Wissenschaftlern der Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Pilsen unter Führung ihres Rektors, Magnifizenz Prof. Dipl.-Ing. Dr. Premysl Brenik in Karl-Marx-Stadt. Dieser Delegation gehörten weiterhin an: Herr Prof. Dipl.-Ing. Karel Weber, Herr Prof. Dipl.-Ing. Miroslaw Bartuska und mehrere Assistenten und Oberassistenten der Hochschule in Pilsen. Nach einer überaus herzlichen Begrüßung durch Herrn Dipl.-Ing. Piegert, der die Gäste auf dem Dresdner Hauptbahnhof im Namen unserer Hochschule willkommen hieß, gab der amtierende Rektor, Herr Dr. rer. nat. G. Junghähnel,

am darauffolgenden Nachmittag im Senatsaal unserer Hochschule einen Empfang für die Gäste aus der befreundeten CSSR. In seiner Begrüßungsrede erklärte der amtierende Rektor, daß die Verbindungen, die schon seit langer Zeit zwischen beiden Hochschulen bestehen, durch diesen Besuch gefestigt werden sollen, der gleichzeitig den Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen beiden Hochschulen bringen soll. Er betonte, daß es gerade diese beiden Hochschulen sind, die für den Abschluß eines Freundschaftsvertrages, für eine künftige enge Zusammenarbeit die günstigsten Voraussetzungen mitbringen, weil sie als junge Hochschulen beider Staaten fachlich sehr eng verbunden sind. Herr Prof. Brenik, der danach das Wort ergriff, bedankte sich für den überaus herzlichen Empfang und erläuterte anschließend die Struktur und den Aufbau seiner Hochschule und deren enge Verbindung mit den Lenin-Works in Pilsen. Es war für uns interessant zu hören, daß die Lehrkräfte seiner Hochschule - vorwiegend jüngere

Professoren und Dozenten - früher selbst in den Lenin-Works gearbeitet haben. Nützliche Arbeit leisten die Pilsener Kollegen auch auf dem Gebiet der wissenschaftlich-technischen Dokumentation und Information, die sie mit Recht als die Hauptmethode betrachten, um das Weltniveau zu ermitteln und ständig zu verfolgen. Während ihres achtstägigen Aufenthaltes nahmen die Pilsener Gäste die Gelegenheit wahr, Institute der Technischen Hochschule Dresden sowie volkseigene Betriebe des Werkzeugmaschinenbaues und der Elektrotechnik in unserer Republik zu besichtigen. Zur Fortführung der begonnenen Gespräche und im Rahmen des mit Pilsen abgeschlossenen Freundschaftsvertrages wird noch in diesem Monat eine Delegation von Wissenschaftlern unserer Hochschule nach Pilsen abreisen. Wir wünschen für die Zukunft einen regen Erfahrungsaustausch zwischen beiden Hochschulen und eine tiefe Freundschaft zwischen beiden Ländern, der CSSR und der DDR.

## Aus dem Freundschaftsvertrag

Bei der sozialistischen Entwicklung sowohl der Tschechoslowakischen Soz. Republik als auch der Deutschen Demokratischen Republik spielen die Hochschulen eine besondere Rolle. Die in den Wirtschaftsplänen gestellten Aufgaben lassen sich nur mit gut ausgebildeten Fachkadern lösen, deren Heranbildung die vornehmste Aufgabe der Technischen Hochschulen ist.

Auf Grund der ähnlichen Aufgaben und Perspektiven erscheint es zweckmäßig, daß sich die beiden Hochschulen durch eine enge Verbindung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben gegenseitig unterstützen und darüber hinaus den völkerverbindenden Gedanken fördern. Die Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Pilsen und die Hochschule für Maschinenbau in Karl-Marx-Stadt schließen daher diesen Freundschaftsvertrag ab.

1. Zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen beiden Hochschulen wird einmal im Jahr eine Woche der Freundschaft und Zusammenarbeit der Technischen Hochschulen in Pilsen und in Karl-Marx-Stadt veranstaltet, und zwar erstmalig im Juni 1961 in Pilsen, dann im Juni 1962 in Karl-Marx-Stadt und im weiteren Verlauf abwechselnd in Pilsen und in Karl-Marx-Stadt.

2. Im Rahmen dieser Woche sollen folgende Veranstaltungen durchgeführt werden:

- 2.1 eine wissenschaftliche Konferenz
- 2.2 eine pädagogische Fragen betreffende Konferenz
- 2.3 Ein Erfahrungsaustausch der kompetenten Organe der Hochschule über die wissenschaftliche, pädagogische, gesell-

schäftliche und wirtschaftliche Tätigkeit der Schule.

3. Die einzelnen Lehrstühle und Institutionen beider Hochschulen werden im Einverständnis mit der Leitung der Hochschule Informationen über die Unterrichts- und Forschungsergebnisse austauschen und nach Möglichkeit an der Lösung gemeinsamer Aufgaben arbeiten, wobei die Möglichkeit der Arbeitsteilung ausgenutzt werden sollte. Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden in Publikationen der beiden Hochschulen veröffentlicht werden.

4. Im Rahmen der Zusammenarbeit wird ein ständiger Austausch der Lehrpläne, der Unterrichtsbeihilfen (Lehrbücher, Skripta usw.), der wissenschaftlichen Arbeiten, der wissenschaftlichen Zeitschriften, technischen Publikationen und Prospekte stattfinden.

Es wird empfohlen, daß die einzelnen, einander entsprechenden Lehrstühle und Institutionen im Rahmen dieses Punktes des Vertrages konkrete Abkommen treffen:

- 5.1 Einladungen von Wissenschaftlern der einen Hochschule zu wissenschaftlichen Konferenzen oder Kolloquien, die von der anderen Hochschule veranstaltet werden.
- 5.2 Austausch von Gastprofessoren und Gastdozenten für bestimmte Fachgebiete.
- 5.3 Austausch von Assistenten zum Studium des vorgetragenen Lehrstoffes und der Vortragsmethoden auf ein bis zwei Semester.
- 5.4 Austausch von Aspiranten zum Studium ihrer wissenschaftlichen Probleme.
- 5.5 Kurzfristige Studienausausche von Mitgliedern des Lehrkör-

pers, um die wissenschaftliche und industrielle Entwicklung sowie die Entwicklung und Aufgaben der Hochschulen der beiden Staaten kennenzulernen.

5.6 Praktikantenaustausch (ca. 20 Teilnehmer jährlich).

5.7 Austauscherkursionen von Studenten, die sich einem Spezialstudium widmen (10 bis 15 Teilnehmer jährlich).

6. Das konkrete Programm der Zusammenarbeit nach den Punkten der Freundschaftsvereinbarungen für das folgende Jahr wird von den beiden Hochschulen immer bis zum 15. 9. besprochen.

7. Abschließende Festlegungen:

7.1 Die durch dieses Abkommen vorausgesetzten Aktionen werden im Rahmen des Kulturabkommens zwischen den beiden Staaten und in Form eines devisenfreien Austausches verwirklicht.

7.2 Für die Vorbereitungsarbeiten und die Durchführung der Aktionen sind die Leitungen der beiden Hochschulen verantwortlich. Sie ernennen Beauftragte für die Vorbereitung, Koordination und den glatten Verlauf der vereinbarten Aktionen.

7.3 Die Zustimmung der übergeordneten Behörden des Gaststaates, die für die Verwirklichung der vereinbarten Aktionen erforderlich ist, wird immer von der Gasthochschule besorgt. Die Leitungen der beiden Hochschulen sind bestrebt, daß alle Aktionen, welche auf die Entwicklung und Sicherstellung dieses Freundschaftsabkommens eingestellt sind, jedes Jahr in die Kulturabkommen zwischen den beiden Staaten einbezogen werden.

Im Auftrage der akademischen Senate der Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Pilsen und der Hochschule für Maschinenbau in Karl-Marx-Stadt haben die Herren Rektoren Magnifizenz Prof. Ing. Dr. P. Brenik und Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. E. Pietsch die Vereinbarung über freundschaftliche Zusammenarbeit unterzeichnet.

KARL-MARX-STADT, DEN 7. APRIL 1960

*P. Brenik*  
 (PROF. ING. DR. P. BRENIK)  
 REKTOR  
 DER HOCHSCHULE FÜR MASCHINENBAU  
 UND ELEKTROTECHNIK PILSEN

*E. Pietsch*  
 (PROF. DR.-ING. HABIL. E. PIETSCH)  
 REKTOR  
 DER HOCHSCHULE FÜR MASCHINENBAU  
 KARL-MARX-STADT

## Tag des Massensports

Zweifelslos verfolgen die meisten Mitarbeiter der Hochschule gegenwärtig mit großer Spannung am Fernsehschirm oder vor dem Radio die packenden Wettkämpfe der besten Sportler der Welt in Rom. Vielleicht erinnert sich der eine oder auch die andere bei dem Hören und Lesen der Berichte einer Zeit, in der er selbst die eine oder andere Disziplin mit mehr oder weniger großer Begeisterung betrieben hat. Nicht jeder kann natürlich ein olympischer Kämpfer sein oder werden, aber sportliche Betätigung ist heute, unter unseren Bedingungen, für jeden möglich. Warum sollte man den Großen des Sports, deren Leistung oft die menschliche Leistungsgrenze schon zu erreichen scheinen, im bescheidenen Umfang nicht ein wenig nacheifern? Eigentlich sollte das, dem Worte Walter Ulbrichts entsprechend, in jeder Woche einmal sein, aber sicherlich gibt es hin und wieder wirklich „objektive“ Schwierigkeiten, die die Nichtbefolgung dieses Satzes rechtfertigen können. Einmal im Jahr allerdings könnte man sich schon aufraffen und als Läufer, Springer, Schwimmer oder Turner unter Beweis stellen, wie tüchtig man eigentlich noch ist. Die Möglichkeit dazu steht für die Hochschulangehörigen unmittelbar bevor. Am 22. September treffen sich im Heinz-Fiedler-Stadion (Jagdschänkenstraße) und im Haus für Körperkultur (Siegmar)

die Sportbegeisterten zum Tag der Körpererziehung und des Massensports der Hochschule. Das sportlichste Institutskollektiv kann sich dabei einen wertvollen Wanderpokal erwerben und durch Verteidigung auch in den folgenden Jahren unter Beweis stellen, wie leistungsstark man geblieben ist.

Am Erfolg dieses massensportlichen Tages kann wohl kaum gezweifelt werden, denn die große Anzahl, insbesondere noch sehr junger Kollegen, bietet ja schon hinreichend Gewähr für eine zahlreiche Beteiligung. Wenn man dann die älteren Kollegen noch mit hinzuzählt, die schon in den vergangenen Jahren bei ähnlichen Gelegenheiten immer zur Stelle waren, dann müßte eigentlich eine Rekordbeteiligung in Aussicht stehen und das entspricht ja nun eben der Bedeutung des olympischen Jahres. Also fühle sich jeder angesprochen und notiere sich:

Am 22. geht der Weg zu den bezeichneten Sportstätten! Das gilt auch für die, die aus triftigen Gründen ihrem Körper solche „Betätigung“ nicht mehr zumuten können. Sie werden als begeisterte und begeisternde Zuschauer ihren Platz einnehmen. Wie es an diesem Tag im einzelnen bei der Durchführung der Wettkämpfe aussehen wird, kann jeder aus einem demnächst erscheinenden Merkblatt ersehen. L.

## HOCHSCHULSCHRIFTEN

WERKZEUGMASCHINENBAU

I

HOCHSCHULE FÜR MASCHINENBAU

Der akademische Senat befaßte sich am 29. Februar 1960 mit einer Vorlage der Abteilung Wissenschaftliche Publikationen und Presse, die dort vorschlug, neben der wissenschaftlichen Zeitschrift unserer Hochschule eine neue Schriftenreihe, die „HOCHSCHULSCHRIFTEN“, ins Leben zu rufen. In dieser neuen Schriftenreihe sollen die Methoden der Besten, der

Neuerer im Maschinenbau auf ihren rationalen Kern hin untersucht und wissenschaftlich dargestellt werden. Damit helfen die „HOCHSCHULSCHRIFTEN“ dem Maschinenbau unserer Republik, in historisch kurzer Zeit den Weltstand zu erreichen und das Weltniveau zu bestimmen. Es ist vorgesehen, daß in den Reihen Technologie, Konstruktion und Ökonomie des Werkzeugmaschinenbaues, des Textilmaschinenbaues, des allgemeinen Maschinenbaues und der Plastikverarbeitung nicht nur unsere Hochschulinststitute publizieren, sondern alle Industrieinstitute von Karl-Marx-Stadt.

Vorerst im Selbstverlag, werden sie voraussichtlich 1961 im Verlag Technik Berlin erscheinen. Das erste Heft der Reihe Werkzeugmaschinenbau, dessen Einbandgestaltung unser Bild zeigt, trägt den Titel „Möglichkeiten zur Steigerung der Produktion der Erzeugnisse des Maschinenbaues.“ Für diese die Mitrofanowmethode darstellende Veröffentlichung zeichnen Herr Dipl.-Ing. Piegert und Herr Dipl.-Ing. Haufe als Autoren. In dem der Veröffentlichung beigegebenen Autorenreferat heißt es: Die großen Aufgaben, die dem Maschinenbau im Siebenjahrplan ge-

stellt sind, lassen sich nur unter Anwendung rationalster Fertigungsmethoden einer vorbildlichen Produktionsorganisation, einer einfachen aber exakten Produktionsvorbereitung und einer rationalen Konstruktion erfüllen und übererfüllen. Die einzelnen hier genannten Aufgabengebiete sind sinnvoll unter der Zielsetzung der optimalen Nutzung der Betriebskapazität bei einem zweckmäßigen Einsatz aller Hilfsabteilungen aufeinander abzustimmen, was nur durch eine Gemeinschaftsarbeit umfassend erreicht werden kann. Im Aufsatz werden für die Einzel- und Kleinserienfertigung Möglichkeiten zur Steigerung der Produktivität in den Produktionsabteilungen und der Produktionsvorbereitung aufgezeigt, die Beziehungen zwischen Produktionsvorbereitung und Konstruktion im Hinblick auf rationale Auslastung der Abteilungen beleuchtet. Und insbesondere Vorschläge zur Steigerung der Produktivität in der Konstruktionsabteilung durch die Anwendung exakter Konstruktionsrichtlinien und Berechnungshilfsmittel unterbreitet.

Mit dem Erscheinen dieser Publikation ist im Oktober 1960 zu rechnen. K5.